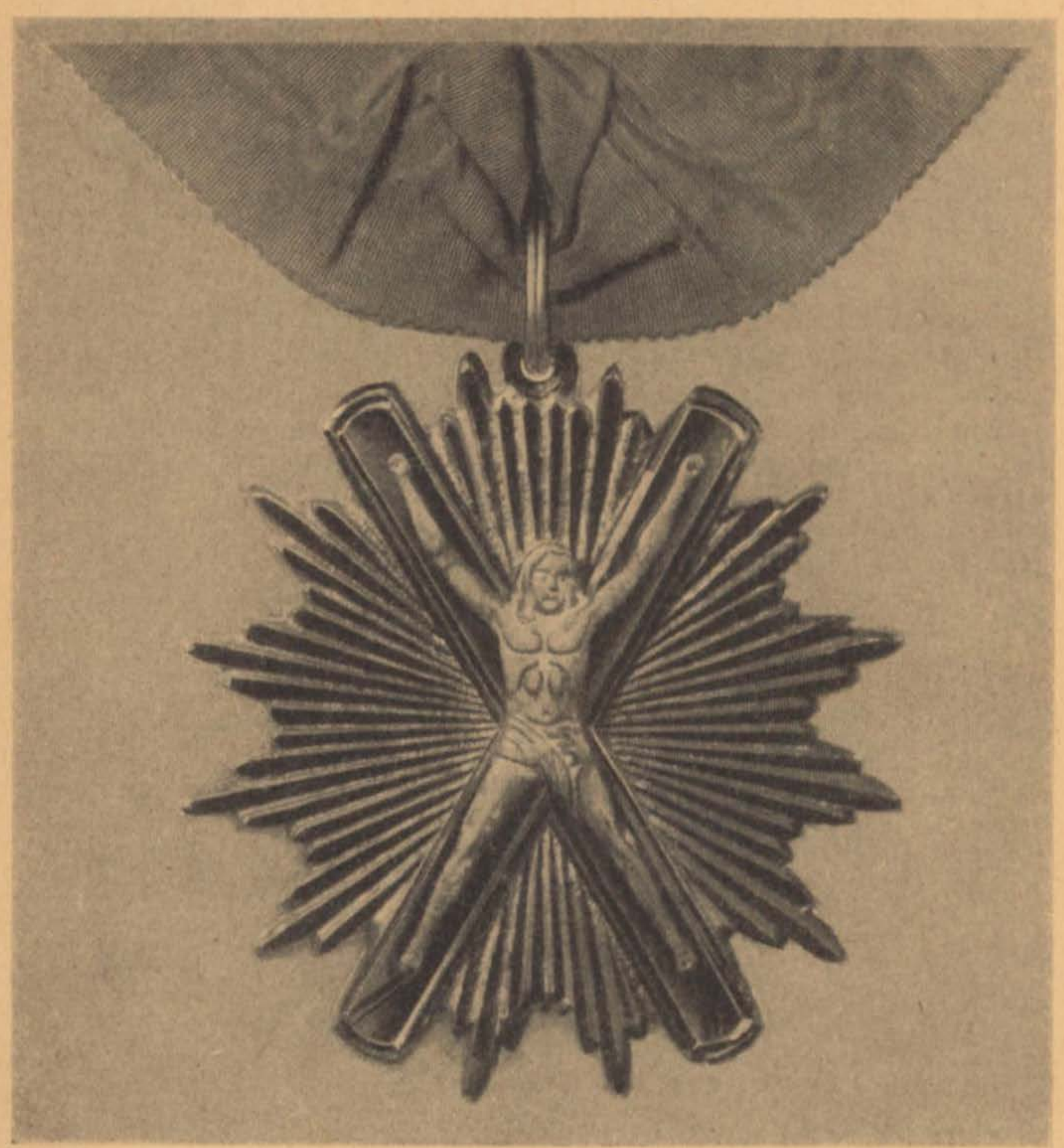
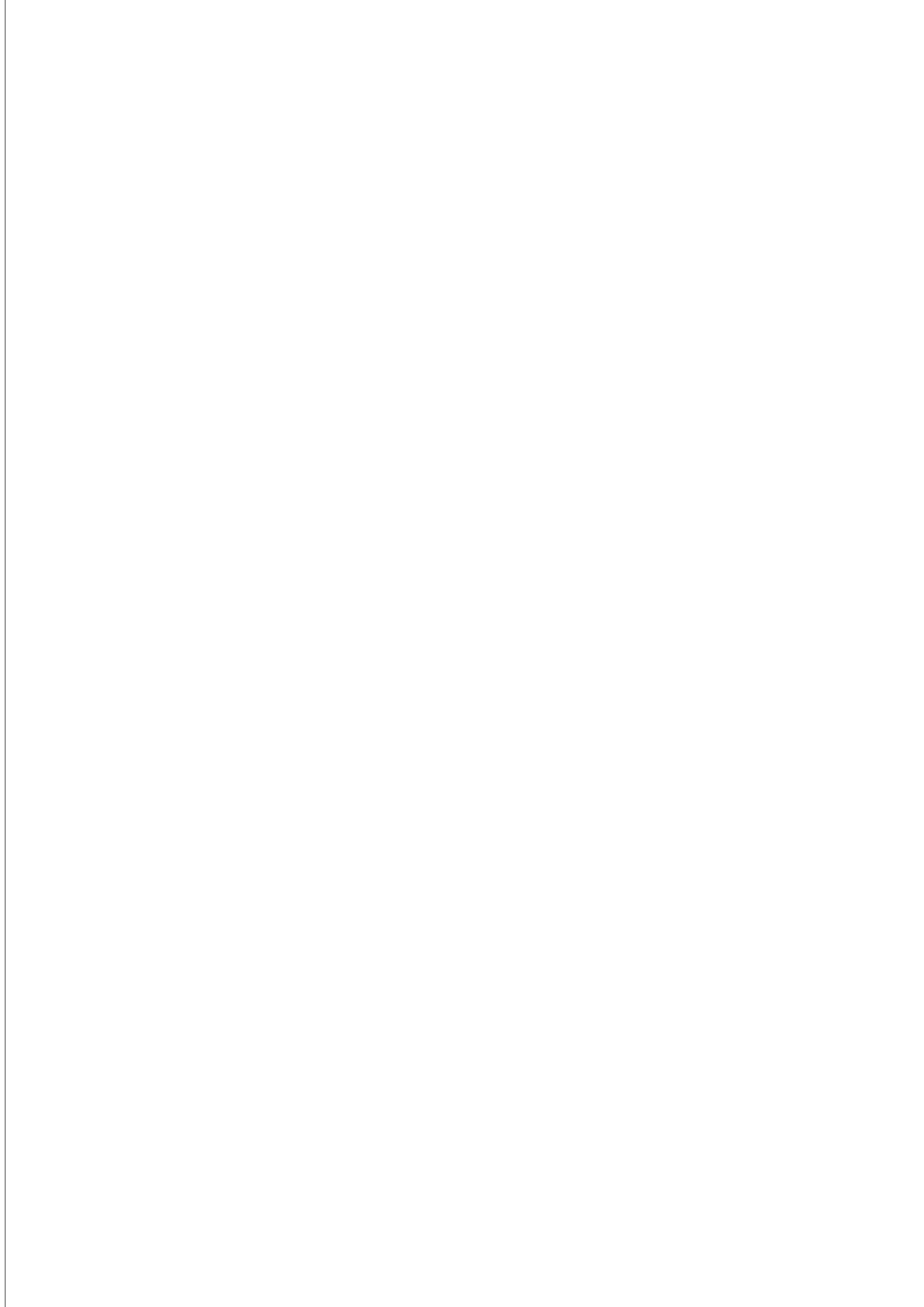
Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen
der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff



Schändliche Geheimnisse der Hochgrade

Von

Erich Ludendorff

Einzelpreis 20 Pfennige

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H.
München 2 NW, Karlstraße 10

Münchner Buchgewerbehaus M. Müller & Sohn, München

Seht Euch den gold-, silbern- und grünlich-glitzernden Orden an, den ich auf den Umschlagseiten dieser Schrift in schwarz und vergrößert wiedergab. Er ist in meiner Hand*).

Er ist der Orden deutscher Logenmeister oder „Meister vom Stuhl".

Die tragen ihn stolz bei den Geheimsitzungen der Freimaurer in den fensterlosen, dunklen Logen bei bewachten Türen. Sie tragen ihn am grünen Bande.
Grün ist die Farbe des Judenszepters, des Akazienzweiges, oder „Stabes Mose", mit dem die Judenherrschaft über alle Völker errichtet wird.
Auf der Vorderseite des Ordens liegt

der Mann Deutschen Blutes lebend auf ein Kreuz genagelt.

Kann sich das Ziel der Freimaurerei

Fesselung und Wehrlosmachung Deutscher Kraft

noch mehr enthüllen?
Ihr werdet erschüttert sein; aber noch weiteres müßt Ihr begreifen.
Nicht an das ganz anders geformte, stehende, sog. „christliche Kreuz", sondern an das liegende Kreuz aus Schrägbalken ist dieser Deutsche genagelt. Das christliche Kreuz ist auf seiner Brust eingemeißelt. Das versinnbildlicht, was die eingeweihte Rabbinersfrau jungen Juden über das Brechen Deutscher Kraft lehrte (Folge 26/29 der Ludendorffs Volkswarte):

> „Die Deutschen kommen wahrlich aus dem Walde und den Hainen, sie hatten starke Götter und waren wehrhafte Helden. Sie waren rein, stolz und stark. Gut war es, den Feind zu erschlagen . . .
> Aber all das hat man ihnen rauben wollen, man gab ihnen das semitische Christentum. All ihre Herrlichkeit sollte fortan Sünde sein und ihre Sünden waren nun zu Pforten geworden für das Himmelreich. Wißt Ihr, was geschehen war? Ans Kreuz hatte man sie angeschlagen, ihr Wesen hatte man gekreuzigt und mit der Geduld, die die neue Lehre lehrte, litten sie durch Jahrhunderte am Kreuze."

Doch weiteres hört:

Das liegende Kreuz aus Schrägbalken ist das Andreaskreuz.

Es hat X-Form. Die Gliedmaßen des auf ihm Gekreuzigten sind gleichmäßig vom Körper gestreckt. Diese Haltung am Kreuz stellt symbolisch die für die jüdische Schächtung günstige Körperlage dar, bei der kein Tropfen Blut im Körper zurückbleibt**).

---

*) Der Stern ist aus vergoldetem Silber. Die durch den Stern gehenden Balken sind grünes Kristall, der gekreuzigte Mann auf der Vorderseite von Silber. Auf der Rückseite ist das Mittelstück weiße Emaille mit roten Ringen und goldenem, gleichseitigem Dreieck mit dem hebräisch geschriebenen Namen Jehowah.

**) Aus Gerichtsverhandlungen wissen wir ja auch, daß jüdische Wüstlinge bei ihrem entarteten Treiben Deutsche Frauen auf solches Schächtkreuz banden.

Das liegende Andreaskreuz mit dem darauf lebend genagelten Deutschen hat den Geheimsinn,

Symbol der Schächtung zu sein, durch die der Jude das Tier völlig ausbluten läßt, es dann aber als Nahrung gebraucht, damit Kraft gewinnend.

Blickt jetzt aber auf die Rückseite des Heftes, dann werdet Ihr erkennen, daß es sich auch tatsächlich um eine jüdische Symbolhandlung handelt. Auf der Rückseite des Ordens, also im Verborgenen getragen, seht Ihr

das kabbalistische Siegel Jehowahs

das gleichseitige Dreieck, mit dem Wort „Jehowah" in der Mitte.

Dieses Jehowahsiegel zeigt an,

daß die Vergewaltigung des lebenden Deutschen auf dem Schächtkreuze unter dem Zeichen Jehowahs, d. h. auf sein Geheiß, geschieht.

Jetzt werdet Ihr wissen, was der Geheimsinn dieses Andreasordens bedeutet:

Fesselung und Wehrlosmachung des Deutschen, Ausblutung und Verarmung des Deutschen Volkes durch Schächtung und Zubereitung des Deutschen zur Kraftzuführung an das jüdische Volk.

Dazu müßt Ihr allerdings den kabbalistischen Aberglauben der jüdischen Seele und die Bedeutung der symbolischen Bilder und Rituale für den Juden völlig begreifen. Die Brr. Freimaurer der obersten Grade haben längst das Nachdenken über ihr Ritual und ihren Orden verlernt!

Um nun jedem Deutschen das Verstehen solcher jüdischen Denkungart zu erleichtern, füge ich meiner Abhandlung auch die Feststellung eines Psychiaters, meiner Frau,

„Der jüdische Aberglaube an Symboltaten"

hinzu. Dann werdet Ihr wissen, wie sehr der Jude in seiner abergläubischen Symbolik befangen ist. Er denkt eben anders wie Deutsche es tun, und um sein Denken und die Suggestionen, die er aus diesem Denken heraus dem Deutschblütigen übermittelt, handelt es sich eben auch in der Freimaurerei.

Nun denkt Euch noch, die frevelhafte Darstellung jüdischen Wollens gegen unser Volk, der „Andreasorden", wird von deutschblütigen Freimaurern als hohe Auszeichnung und Kennzeichen ihrer freimaurerischen Amtswürde stolz getragen!

Doch hört noch mehr, damit ihr die freimaurerischen Zusammenhänge nun endlich völlig begreifen lernt und Euch entscheidet.

„Es gibt nur eine Freimaurerei!"

schleuderte der Landesgroßmeister der „Deutschvölkischen", christlichen, altpreußischen Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland, deren Mitglieder wie die der anderen Deutschvölkischen, christlichen, altpreußischen Großlogen entscheidenden Einfluß in den „nationalen" Kreisen Deutschlands und damit in den entsprechenden Parteien haben, seinem unterstellten Br. Köthner entgegen, als dieser ihn aufforderte, sich von den humanitären und romanischen Großlogen zu trennen. Von diesen hatte Br. Köthner nach seinem Eide die Pläne zum Weltkrieg, zum Sturze des Deutschen Kaisers und zu dem Morde am Erzherzog-

Thronfolger „erlauscht". Ich schilderte das in „Kriegshetze und Völkermorden in den letzten 150 Jahren".

Diese trotz aller Lügen in sich geschlossene eine Welt-Freimaurerei ist ein Hilfsmittel des jüdischen Volkes, das ihm verhelfen soll, die erstrebte und deshalb auch ihm von Jehowah verheißene Weltherrschaft zu erreichen. Das Sinnbild dieser Weltherrschaft ist der Jahwehtempel Salomos, die Stätte, in deren Allerheiligstem Jahweh, auf „dem Gnadenstuhl" auf der Bundeslade zwischen den Flügeln der Cherubinen sitzend, dem Hohenpriester die Befehle für sein auserwähltes Volk erteilt.

Wir lesen 2. Moses 25, 21, 22:

> „Und sollst den Gnadenstuhl oben auf die Lade tun und in die Lade das Zeugnis legen, das ich Dir geben werde.
> Von dem Ort will ich mich Dir bezeugen und mit Dir reden, nämlich von dem Gnadenstuhl zwischen den zween Cherubim, der auf der Lade des Zeugnisses ist, alles was ich Dir gebieten will an die Kinder Israel."

Dementsprechend handelten Moses und seine Nachfolger. Als Beispiel diene 4. Moses 7, 89:

> „Und wenn Mose in die Hütte des Stifts ging, daß mit ihm geredet wurde, so hörte er die Stimme mit ihm reden von dem Gnadenstuhl, der auf der Lade des Zeugnisses war zwischen den zween Cherubim, von dannen ward mit ihm geredet."

Die Wiedererrichtung des Tempel Salomos ist nun gleichbedeutend mit der Wiederherstellung der jüdischen Herrschaft und der Stätte, von der Jehowah wieder seine Weisung „dem auserwählten Volke" durch die Priester dieses Volkes oder die sich zu diesem Volk bekennenden Brr. Freimaurer anderer Völker gibt.

Das jüdische Volk hat starkes Blutsgefühl. Es war aber ein heimtückisches und verschlagenes Handeln des jüdischen Volkes, uns bewußt das Unsrige nicht nur durch die christliche Lehre, sondern auch durch die Freimaurerei zu nehmen

und dann mit uns ihre Herrschaft über uns zu errichten.

Dabei leistet die christliche Lehre eine vortreffliche Vorarbeit für die Aufnahme und Verbreitung der Freimaurerei.

Für die Freimaurer wurden die Juden nicht nur „das auserwählte Volk Gottes", sondern auch im Sinne der jüdischen Machtansprüche als das durch Jehowah zur Weltherrschaft berufene erachtet. Die Freimaurer wurden zu den ausgesprochenen Mitarbeitern und Mitstreitern des jüdischen Volkes in der Erreichung ihrer machtpolitischen Ziele, ja auch ganz im Sinne des alten Testamentes zu „Rächern" des jüdischen Volkes an allen Gojim-Völkern dafür, daß einst eines derselben den Tempel Salomos zerstört hatte, und sich alle Gojim-Völker seinem Wiederaufbau, d. h. den jüdischen Weltherrschaftplänen, zum Teil mit Gewalt, entgegenstellten und noch entgegenstellen. So stehen dem jüdischen Volk nach seiner Auffassung alle Gojim-Völker als „straffällig" gegenüber. Ihnen das Blutsgefühl zu nehmen, sie vollends ans Kreuz zu schlagen und mit ihrer Hilfe die Weltherrschaft zu erreichen, ist für das jüdische Volk „gutes Recht", ja, nach dem alten Testament „religiöse Pflicht".

Die Deutschen, die sich nun auf irgendeine Weise in den Dienst des jüdischen Volkes stellen, handeln wider ihr Blut und ihr Volk. Sie handeln aber wenigstens ehrlich, wenn dieses Eintreten für das jüdische Volk und Dienstleistungen

für den Juden offen geschehen, wie das ja positive Christen gemäß ihres Glaubens und die Mitglieder der humanitären Logen betätigen. Das Handeln der Deutschen im Dienst des jüdischen Volkes für das jüdische Volk wird um so verwerflicher, je mehr sie sich den Deutschen gegenüber als „Deutschvölkisch“ oder „Deutschvaterländisch“ gebärden, ja sogar als „antisemitisch“ vom jüdischen Volk scharf abzurücken scheinen, wie das positive Christen, die jedoch die Auserwähltheit des jüdischen Volkes und dessen Berechtigung zur Weltherrschaft nach den Weisungen Jehowahs im alten Testament voll anerkennen müssen, und Brüder der altpreußischen christlichen Großlogen in immer steigenderem Maße tun. Diese sind sogar, wie die Brr. (= Brüder) der humanitären Freimaurerei als Mitglieder des gleichen weltumspannenden Freimaurerbundes, durch ihr Ritual und die ihnen gegebenen Suggestionen gezwungen, unmittelbar auf die Judenherrschaft hinzuarbeiten. Ja, sie haben sich in ihrem Ritual dem jüdischen Volke noch weit mehr verschrieben als ihre humanitären Brr. Wirken diese in den „Links“-Parteien und -Verbänden, so wirken jene in gleichem Sinne, nur vertarnter und schädlicher in den „Rechts“-Parteien und -Verbänden!

Das Ritual der Freimaurer aller Großlogen ist, wie schon die Darstellung der Schächtung Deutscher Kraft im „Andreasorden“ zeigt, entsprechend dem Ziele der freimaurerischen Dressur

dem Judentum

entnommen.

Ich habe dies in meinem Werke:

„Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“

auf Grund amtlicher freimaurerischer Geheimschriften nachgewiesen.

Es ist eine freimaurerische Lüge, wenn Freimaurer der nichtfreimaurerischen Welt, aber auch den nicht eingeweihten Brr. Freimaurern gegenüber behaupten, das Ritual stamme von den Steinmetzgilden des Mittelalters her und sei daher deutsch.

Der Freimaurer Br. Decius schreibt hierüber in seiner im Jahre 1788 in Leipzig bei Georg Joachim Göschen erschienenen Schrift

„Die Hebräischen Mysterien
oder
die älteste religiöse Freymaurerey“:

> „Die meisten und wichtigsten unsrer Hieroglyphen sind religiöser Abkunft. Die große Allegorie, die von den drey Graden unsrer Johannis ⌐□ vorgestellt wird, und von der unser ganzer Orden seinen Namen führt, bezieht sich auf den Bau eines wieder herzustellenden Tempels. Ich kann und will hier diejenigen aus meinen Brüdern, die sich unter diesem Tempel das Gebäude ihrer moralischen Vollkommenheit, oder des allgemeinen Menschenwohls zu denken gewähnt haben, keineswegs in ihren besseren Überzeugungen stören. Ich bitte sie nur, zu bemerken, daß wir den wesentlichen Ausdrücken unsrer fundamentalen Allegorie gemäß nicht schlechterdings ein Gebäude, sondern einen Tempel, und zwar keinen Tempel einer allegorischen Gottheit — der Weisheit, der Natur, der Tugend, keinen der Isis, des Jupiter, des Mythras oder irgendeiner anderen mystischen Gottheit der Alten — **sondern den zerstörten Tempel der Juden, den Tempel der Religion, die den gemeinen Glauben der Christen zum Grunde legt, zu bauen haben.** (Hervorhebungen von mir.)
>
> Ich will hier nichts von den vielbedeutenden, aus der hebräischen Religionsgeschichte entlehnten Sinnbildern sagen, die in gewissen höheren Graden der Frey-

maurerey vorkommen; ich erwähne hier nur derjenigen, die wir in unseren Johannis ⊏⊐ immer vor Augen haben; der zwey Säulen aus dem salomonischen Tempel, der Fransen an dem Vorhange des Heiligthums, des mosaischen Fußbodens, und des siebenarmigen Leuchters, unsrer hebräischen Paß- und Losungsworte, und besonders jenes in der jüdischen Theologie so merkwürdigen Wortes, wovon die Maurerey unter dem Namen des Meisterwortes einen nicht weniger geheimnisvollen Gebrauch macht.

Wie einige Altmeister behaupten: so soll sich das eigentliche Geheimnis in den Anfangsbuchstaben dieses Wortes — oder wie es in einem gewissen Ordensgrade heißt — in das große J — zurückgezogen haben."

Diese Anmerkung ist dahin zu ergänzen, daß das „J" und das Meisterwort

Jehowah

ist. Die Brr. Freimaurer „finden" es wieder, wie sich das für die Errichter der Jehowahherrschaft, d. h. der jüdischen Weltherrschaft auf Erden, gebührt.

Br. Decius führt dann noch zur Beruhigung etwa zweifelnder Brr. Freimaurer aus:

„. . . Ohne in allen Graden aller maurerischen Systeme eingeweiht zu seyn, können Sie Sich, meine Brüder, fast in jedem Buchladen überzeugen, daß der Glaube an die Wunder und Geheimnisse der jüdischen Religionsgeschichte in manchen dieser Grade und Systeme wesentlich und schlechterdings unentbehrlich sey."

Er beweist dann in seiner ungemein lesenswerten Schrift die Zusammenhänge zwischen Freimaurerei und Judentum und gibt einen tiefen Einblick in das Wesen und den Sinn des jüdischen Rituals der Freimaurerei.

Br. Rudolf Klien, Leipzig, der Loge Apollo angehörend, bestätigt in den „Mitteilungen der Großen Landesloge von Sachsen 1927" meine Enthüllungen über das Ritual:

„Dieses jüdische Ritual ist üblich und gültig in allen Freimaurerlogen der Erde."

Br. Gloede von der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland sagt in seinen „Instruktionen", die von dieser Loge als amtlich anerkannt sind, dasselbe und deutet das Ziel freimaurerischer Abrichtung an:

„Da unsere Gebrauchtümer auch direkt an das jüdische Priestertum anschließen, so kann man unsere Gewohnheit, das Haupt zu bedecken, als ein Zeichen deuten, daß wir eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben."

Immer wieder wird von Gloede betont,

„daß die Brr. Freimaurer eine heilige priesterliche Gemeinde zu bilden haben",

daß sie sind

„wahre Priester des Höchsten zum Nutzen einer heiligen Gottesgemeinde. So war dem Mose befohlen, für alle Zeiten den Priestern anzubefehlen, wenn sie im Heiligtum amtierten, Gewänder von weißer Leinwand um die Hüften herab bis zu den Schenkeln zu tragen (2. Mos. 28, 42, 43). Ohne diese Tracht würden sie Schuld auf sich laden und sterben."

So geht es durch die ganzen Instruktionen.

Es überrascht uns nicht mehr, daß das Ritual dieser heiligen priesterlichen Gemeinde Jehowahs

Die Wiedergeburt des Deutschen als Juden
durch die symbolische Beschneidung

ist. Bekanntlich hat ja Jehowah die Beschneidung als Bundeszeichen zwischen sich und dem jüdischen Volke eingeführt. Es ist das mindeste, daß die Beschnei-

dung auf die Mitarbeiter des jüdischen Volkes wenigstens „symbolisch" aus-gedehnt wird.

Ich habe das in meinem angeführten Werk „Vernichtung der Freimaurerei" auf Grund der Geheim-Instruktionen der Brr. Gloede und Hieber restlos nachgewiesen und dabei die Verhöhnung des Deutschen durch das jüdische Ritual klargelegt.

Am 24. Oktober 1930 antwortete in öffentlicher Versammlung in Frankfurt am Main dem vortragenden Rechtsanwalt Robert Schneider aus Karlsruhe vor Hunderten von Zeugen, als dieser, das Werk in die Höhe haltend, fragte:

„Geben Sie zu, daß diese Schrift Ludendorffs **alle** Geheimnisse der Rituale restlos enthüllt?"

Br. Schulrat Bielig, Logenmeister der Tochterloge der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland „Zu den drei Quellen" im Orient, Erfurt, unter großer Bewegung im Vortragssaal:

„Ja".

Das Studium dieses Rituals, das in allen Großlogen angewandt wird, ist Pflicht jedes Deutschen, der sich für die Freiheit seines Volkes einsetzt, um das zu erkennen, wozu sich Deutsche, die in allen Parteien wirken, hergeben und sich jüdisch suggerieren und symbolisch beschneiden lassen.

Die Wirkung dieses Rituals soll eine seelische sein und ist es auch, wie ich überzeugend nachgewiesen habe. In den „Grünen Heften", „Arbeiten aus den inneren Orienten der Großen Loge von Preußen", Band 3, Heft 3, Februar 1929, wird der Weg zu solcher „psychologischen Wirkung" gezeigt:

> „Die psychologische Wirkung baute sich seit alten Zeiten auf Furcht und Staunen auf und benutzte die methodische Schulung durch Gewöhnung."

„Erschrecken", „Furcht", „Staunen", verbunden mit schauerlichen Gelöbnissen auf Gehorsam und Verschwiegenheit und die Möglichkeit, sich allen möglichen Erpressungen ausgesetzt zu sehen, üben „die psychologische Wirkung" genügend aus und verbergen Judenhohn für die so Suggerierten.

Psychologische Wirkung und symbolische Beschneidung führen folgerichtig zur Darstellung der symbolischen Schächtung des Deutschen für den Juden im „Andreasorden", wie ich das zu Anfang dargelegt habe.

Deutsche Kraft ist in dem Freimaurer gefesselt, der Jude hat nichts mehr von ihr zu befürchten. Ja, mit dem Siegel Jehowahs gestempelt ist der Deutsche fähig geworden, willenloser Mitarbeiter des jüdischen Volkes zur Errichtung der Judenherrschaft gegen das eigene Volk nach den Weisungen Jehowahs, übermittelt durch eingeweihte Brr., zu werden.

Meine vielfachen Enthüllungen, auch die vorstehenden, müßten es endlich dahin bringen, das schädliche Wirken der Brr. Freimaurer im Deutschen Volk dem Volk und den nicht eingeweihten Brrn. zu zeigen. Um diese Wirkung indes zu verhindern, leisten sich die altpreußischen Großlogen die unerhörte Dreistigkeit, zu behaupten, sie wären „Deutsch", ja, „völkisch", und namentlich sei in ihren Hochgraden das alles ja ganz anders und bewußt **„Deutsch" und „christlich".**

Diese altpreußischen, christlichen Großlogen sind:

die Großloge von Preußen, genannt „Zur Freundschaft",
die Große Nationale Mutterloge „Zu den Drei Weltkugeln",
die Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland

oder, wie sie sich heute nennt,

der Deutsch-christliche Orden.

Von dieser Irreführung des Deutschen Volkes habe ich in „Ludendorffs Volkswarte", Folge 3/32 und jetzt in dieser Schrift den letzten Schleier hinweggezogen*).

Die altpreußischen Logen bringen tatsächlich in ihren höheren Erkenntnisstufen oder Hochgraden ihre Mitglieder in die stärkste Abhängigkeit vom jüdischen Volk. Diese Feststellung ist bei dem politischen Einfluß dieser Hochgradbrüder in den „nationalen" Kreisen besonders bedeutungsvoll.

Ich will hier nicht auf das „positive Christentum" der altpreußischen Großlogen, namentlich der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland, kommen, sondern will, um die braven „nationalen" Deutschen nicht zu sehr zu erschrecken, nur Maßnahmen kurz darstellen, die die Brr. der altpreußischen Großlogen, namentlich in den höheren Graden, im besonderen Maße unmittelbar in jüdischen Bann zwingen. Sie werden daran schon genug zu verdauen haben.

Schon Br. Decius deutet auf die jüdische Symbolik der Hochgrade hin. Sie muß in der Tat beibehalten werden; denn die durch die symbolische Beschneidung zum künstlichen Juden abgestempelten Deutschen, deren Deutsches Blut sich vielleicht doch noch regt, sollen noch fester in jüdische Banden verstrickt werden, damit ihr Deutsches Blut eben nie wieder erwacht. Sie sollen überdies bewußte Kämpfer für die jüdische Weltherrschaft sein und müssen deshalb noch weiter jüdisch suggeriert werden.

Das Ritual der inneren Oriente der Großen Loge von Preußen, genannt „Zur Freundschaft", strotzt von jüdischen Erinnerungen an den Judentempel Salomo. Wir brauchen nur einen Blick in die geheimen „Grünen Hefte der inneren Oriente" der Großloge von Preußen, herausgegeben vom innersten Orient genannter Großloge, zu tun, die nur zur Kenntnis der Mitglieder dieser Oriente kommen sollen.

So finden wir nach Band 3, Heft 3, vom Februar 1929 in dem Ritual der inneren Oriente z. B. den bekannten Kubus, das Zeichen der jüdischen Weltherrschaft, und ferner neben dem Brandopferaltar die Bundeslade mit den Cherubinen. Bekanntlich steht die Bundeslade mit den Cherubinen, die Bocksbeine haben, im Allerheiligsten des Tempels Salomos. Es sagt 1. Könige 8:

> „6. Also brachten die Priester die Lade des Bundes Jahwehs an ihren Ort in den Chor des Hauses, in das Allerheiligste unter die Flügel der Cherubim."

Auf die Bedeutung der Bundeslade mit den Cherubinen wies ich bereits hin. Es ist auch bekannt, daß es nur dem Hohenpriester Jahwehs gestattet war, das Allerheiligste des Tempels Salomos zu betreten. Er war auch nur gewürdigt, die Weisung Jahwehs, der, wie erwähnt, auf dem Gnadenstuhl sitzend, die

---

*) Im nachfolgenden ist der obengenannte Aufsatz erweitert.

Füße auf die Bundeslade stellend und von den Flügeln der Cherubinen beschirmt, gedacht war, in Empfang zu nehmen. Es müssen sich doch wohl die Hochgradbrr. als jenem Hohenpriester gleichgeordnet und zu gleicher Wirksamkeit berufen fühlen, wenn sie in ihren fensterlosen Logen mit der Symbolik des gleichfalls dunklen Allerheiligsten des Tempels Salomos arbeiten. Niemand war nun für die Herrschaft des jüdischen Volkes so bedacht wie jene Hohenpriester und von Jahweh hierzu berufen. Niemand herrschte so im eigenen Volk, niemand wütete gegen die anderen Völker so wie sie. Man lese nur einmal die Bücher Samuels, wie dieser mit König Saul umspringt, als er wagt, den Befehlen Samuels zuwider ein ganzes Volk zu vernichten, und wie Samuel selbst den König dieses Volkes mit eigener Hand erschlägt.

Die Vereinigung solchen Priestertums mit Deutschsein ist zum mindesten recht eigenartig, jedenfalls für freie Deutsche. Die christlich Suggerierten fühlen so etwas weniger, aber selbst sie werden empfinden, daß solche jüdischen Symbole, verbunden mit dem ganzen freimaurerischen Ritual, den Gelübden auf Verschwiegenheit und Gehorsam und „der psychologischen Wirkung" des Rituals eine das Deutschtum schädigende, ja vernichtende Wirkung ausüben müssen. Bemühungen diese Symbole zu beseitigen, waren vergebens.

Offen schreibt dieses „Grüne Heft" für die Mitglieder der inneren Oriente, nicht etwa für die Brüder der nachgeordneten Johannisgrade und nicht eingeweihte Deutsche,

> „wer sich nicht in unsere alttestamentarische Symbolik hineinzufinden vermag, muß schon auf unsere Gemeinschaft verzichten und umgekehrt wir auf seine Mitwirkung."

Warum enthüllt die Großloge von Preußen nun aber den etwa noch „völkisch" gesinnten Mitgliedern ihrer Johannisgrade und dem Deutschen Volke nicht ihre alttestamentliche Symbolik und die Symbolik der künstlichen Beschneidung? Ich glaube, viele Brr. würden ihr den Rücken kehren, viele „nationale" Deutsche auf die „Mitwirkung" der Mitglieder der Großen Landesloge von Preußen bei Ausgestaltung der Lebensbedingungen des Deutschen Volkes dann gern verzichten.

Genau so strotzt das Ritual der Hochgrade der Großen nationalen Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln" von jüdischer Symbolik.

Hier liegt ein ruhender Löwe, das Zeichen Judas, damit des jüdischen Volkes, auf dem Kubus. Wir lesen im 4. Mosis 23:

> „24. Siehe, das Volk wird aufstehen wie ein junger Löwe und wird sich erheben wie ein Löwe; er wird sich nicht legen, bis er den Raub fresse und das Blut der Erschlagenen saufe!"

Die Bundeslade mit den Cherubim ist ebenfalls in dem „Tempel".

Im übrigen weise ich auf die kleine Schrift des früheren Hochgradfreimaurers der genannten Großloge, Herrn Timm, hin, dem meine Schrift „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" ebenso die Augen geöffnet hat wie anderen Freimaurern, die nun entsetzt den Frevel erkennen, dem sie unterworfen waren.*)

---

*) „Das doppelte Gesicht der Freimaurerei", Preis 50 Pfg., zu beziehen durch „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag, München, oder Danzig, Joppengasse Nr. 64.

Diese beiden altpreußischen Großlogen sind aber trotz ihrer Betonung ihres Deutschtums den „nationalen" Deutschen doch noch verdächtig, wohl nur deshalb, weil sie früher auch ungetaufte Juden in ihren Reihen aufgenommen haben. Der Deutsche kennt ja oft zufolge seines verlorengegangenen Rassegefühls nur Christen und Juden und meint, der getaufte Jude wäre als Christ nun Deutsch. Nichts ist bezeichnender für das Verlorengehen des Deutschen Blutsgefühls durch die christliche Lehre als diese so unendlich traurige Feststellung.

Für Millionen solcher „nationalen Deutschen" hebt sich von diesen beiden altpreußischen christlichen Großlogen

der deutsch-christliche Orden

als Erziehungsstätte vollendeten Deutschtums ab, die weit über jeden Zweifel erhaben ist, da er ungetaufte Juden nie aufgenommen hat, auch wenn diese in seinen Logen verkehren dürfen. (Grundgesetz des Jahres 1889.)

Diese „nationalen" Deutschen bekümmern sich nicht darum, daß ich gerade in meinem Werke „Vernichtung der Freimaurerei" das Ritual dieses Ordens, der sich damals noch „Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland" nannte, in seinen fünf untersten Graden enthüllt habe. Vielleicht werden sie dem jetzt doch mehr Beachtung schenken müssen, wenn ich ihnen zeige, wie sich dieser Orden noch in besonderer Weise dem jüdischen Volke zur Verfügung stellt und sich an dieses bindet, falls ihnen die Schächtung des Deutschen auf dem Andreaskreuz des Ordens der Andreaslogenmeister nicht schon genügt.

Die Mitglieder der Großen Landesloge der Freimaurer von Deutschland bekennen sich nun ausdrücklich ganz im Sinne des alten Testaments nach den amtlichen, von dem Orden genehmigten Geheim-Instruktionen der Brr. Gloede und Hieber, trotz aller christlichen Vertarnung im Sinne des alten Testamentes als

„Priester Jehowahs"

und müssen demnach auch die Aufgabe übernehmen, die die Priester Jehowahs nach dem alten Testament zu erfüllen haben, also

„Rächer des jüdischen Volkes"
an allen Völkern, auch am eigenen Volke, werden.

Es ist natürlich, daß besonders die Mitglieder des höchsten Grades einer solchen Suggestion unterworfen und in den Dienst dieses Kampfes gestellt werden. Darum ist die Bibel nach dem amtlichen „Leitfaden" Br. Hiebers, „für den Grad der Auserwählten", gedruckt 1921 von E. S. Mittler und Sohn, bei den letzten Worten des Propheten Joel, wie ich bereits in „Vor'm Volksgericht", Folge 1/32, ausführte, bei der Neuaufnahme eines Anwärters in diesen Grad aufgeschlagen. Diese Worte der Rache und des Triumphes lauten in der Ausgabe des alten Testaments von Kautzsch:

> **„Äypten wird zur Wüste werden und Edom zur wüsten Trift**
> **wegen der Vergewaltigung der Judäer.**
>
> **Juda aber wird immerda bewohnt sein und Jerusalem auf Geschlecht und Geschlecht,**
> **und Jahweh bleibt wohnen auf Zion."**

Die Lutherbibel nimmt hier Bezug auf 5. Moses 32/43. Dieses Kapitel enthält bekanntlich den Rache- und Triumphgesang des Moses über die Vergewal-

tigung der anderen Völker durch das jüdische mit Unterstützung Jahwehs. So schließt er in Vers 42 und 43 nach Kautzsch:

> **„. . Meine Pfeile sollten trunken werden vom Blut**
> **und mein Schwert soll Fleisch fressen**
> **vom Blut Erschlagener und Gefangener,**
> **vom Haupt der feindlichen Führer!**
> **Jubelt (unter) den Nationen ihr sein Volk!**
> **Denn er rächt das Blut seiner Diener.**
> **Er nimmt Rache an seinen Drängern**
> **und entsündigt (das Land) seines Volkes."**

Jeder Deutsche wird erschüttert sein, wenn er das Leitwort des obersten Grades des deutsch-christlichen Ordens nach seinem Sinn voll begriffen hat, des Grades, der berufen ist, dem Orden vollends den Stempel aufzudrücken. **Der deutsch-christliche Orden, mit ihm auch die anderen christlichen Brr. Freimaurer, haben der Judenherrschaft zu dienen, ja, sich als Rächer des jüdischen Volkes zu bekennen.**

Triumphierend verkündet ja auch „die Losung" des Grades des Auserwählten von dem endlichen Siege Jehowahs:

„Er regieret in Sion",

d. h. in Zion = Jerusalem ist der Tempel Salomos, das Herrschaftzeichen der jüdischen Weltherrschaft, wieder errichtet. Die Weltherrschaft des jüdischen Volkes ist hergestellt.

Noch aber hält der Jude, der dies Ritual ersann, die Mitarbeit der so suggerierten symbolisch beschnittenen und zum Rachedienst für das jüdische Volk verpflichteten Deutschen nicht für voll gewährleistet. Sein Blut könnte sich doch noch regen. Darum hat er in seinem finsteren Aberglauben und seiner abergläubischen Furcht den Gedanken ersonnen,

durch rituelle Blutmischung des Deutschen Blutes mit jüdischem Blut

in uneingeschränktestem Sinne des Wortes den schon in allen unteren Graden mit Leib und Leben zum blinden Gehorsam verpflichteten Deutschen noch mehr in seinen Dienst zu stellen, damit dieser ihm nun auch ganz sicher ist!

Das Ritual des Grades der Auserwählten enthält deshalb die Herstellung der jüdischen und Deutschen

Blutsgemeinschaft.

Der eingeweihte Br. August Horneffer schreibt in seiner „Symbolik der Mysterienbünde" „über Blutmischung":

> „Wenn der Geist im Blute steckt, kann man sich eines Anderen Geist nicht besser einverleiben als dadurch, daß man dessen Blut in den eigenen Körper leitet."

Diese Worte enthalten den ganzen Blutaberglauben des Juden. Während die Wissenschaft lange weiß, daß nur die Keimzellen Erbeigenart übertragen, glaubt die jüdische Lehre, daß Bluttrinken die ganze Erbeigenart übermitteln könne. So hat rituelles Mischen deutschen Blutes mit Judenblut und das Trinken dieses Blutgemisches von deutschblütigen Freimaurern die Bedeutung, daß der Jude hofft, all seine religiösen Ziele der Judenherrschaft, all seine Wege zu diesem Ziel, die Überlistung der Gojim und all seinen kabbalistischen Aberglauben an die Magie von Symboltaten gingen nun in den Bruder des „Auserwähl-

ten“ Grades über und machten ihn zu einem ebenso zuverlässigen Juden wie er selbst ist.

Der Jude Elleuberger, der als „v. Zinnendorf“*) der Begründer der Großen Landesloge von Deutschland und ihr erster Großmeister war und als solcher auch den Deutschen Lessing mit dem Giftbecher bedrohte, hat die Mischung des Blutes der aufzunehmenden Deutschen mit seinem Judenblute in das Ritual des obersten Grades des deutsch-christlichen Ordens, des Grades der Auserwählten, verankert. In seinem jüdischen Denken gab ihm eben nur die völlige, blutsmäßige symbolische Verjudung der Mitglieder des obersten Grades nach vorausgegangener symbolischer Beschneidung und jüdischen und kabbalistischen Suggestionen die Gewähr, daß die Mitglieder des obersten Grades und die nachgeordneten Mitglieder ihrer Aufgabe,

Werkzeuge jüdischer Rache und Machtpolitik zu sein,

voll entsprechen würden.

Den Deutschen wird genau derselbe physische Ekel ergreifen, wie ich ihn empfand, als ich aus dem „Leitfaden für den Grad der Auserwählten“ feststellte, daß im Aufnahmeritual dieses Grades Wein mit dem Blut des Aufzunehmenden gemischt, in dieses Bräu aus einer Kristallflasche, die eine entsprechende Wein- und Blutmischung sämtlicher seit 150 Jahren Auserwählter, vor allem aber auch das Blut des Juden Ellenberger enthält, diese Mischung gegossen, und die so hergestellte neue Mischung dann von den anwesenden „Auserwählten“ getrunken wird, worauf dann ein Teil von ihr in die Kristallflasche wandert, um bei der nächsten Aufnahme verwendet zu werden.

Durch diese Blutmischung ist das Blut des Juden Ellenberger in das Blut des auserwählten Bruders übergegangen.

Wir lesen in dem amtlichen „Leitfaden“, daß „im innersten Heiligtum“, d. h. dem Allerheiligsten des Tempels Salomos, diesmal zur gründlichen Vertarnung des Sinnes des Rituals nicht die Bundeslade mit den Cherubinen, sondern nur ein Altar steht:

> „auf ihm steht ein Kruzifix, von einer goldenen Lampe erleuchtet. Die Bibel ist am Ende des Propheten Joel aufgeschlagen; auf ihr liegt ein Palmzweig“ (**wie** der Akazienzweig das Zeichen der Weltherrschaft Judas). „Ferner befindet sich auf dem Altar der Ordenskelch, eine Kanne mit rotem Wein und die dreieckige Kristallflasche . . .“

Der „Leitfaden“ schildert nun die widerliche Szene der Blutmischung in dem „innersten Heiligtum“ wie folgt:

> „Unterdessen hat der erste Architekt den Ordenskelch mit Wein gefüllt. Der Meister ergreift den Kelch und fordert den Suchenden auf, sich über ihm den Daumen der rechten Hand aufritzen zu lassen, um dadurch sein Blut im Gedächtnis des heiligen Blutes, das zur Erlösung der Menschen auf Golgatha geflossen ist, mit dem Blute zu vermischen, das unsere Väter zur Verteidigung des Kreuzes vergossen haben.“

*) Die amtlichen Verzeichnisse der deutsch-christlichen Orden schreiben „von Zinnendorf“. Kellner von Zinnendorf war der Großvater des Juden mütterlicherseits. Dieser nannte sich nach ihm und bat König Friedrich II. 1763 um Verleihung dieses Adels. Der König lehnte das Gesuch unter der Begründung ab, der Adel würde sonst „prostituiert“.

Hier wird der Schein erweckt, als ob es sich um eine Blutsgemeinschaft mit den eigenen Ahnen Deutschen Blutes handle, die ja aber schon an und für sich besteht. Gemeint sind aber tatsächlich die Mitglieder des völlig verjudet gewesenen Templerordens und der Brr. der Großen Landesloge der Freimaurer, die für die Errichtung der Judenherrschaft kämpfen, wie der Jude Ellenberger. Diese werden hier „Väter“ genannt.

Dann lesen wir:

„Nachdem ein wenig Blut in den Kelch geflossen ist, nimmt der Meister die dreieckige Kristallflasche, welche das Blut der Brüder, mit Wein gemischt, enthält, und gießt daraus drei Tropfen in den Kelch, wobei er unter Hinweis auf 1. Petr. 1, 16—25 die Mischung des Blutes der Väter mit dem des Suchenden vollendet. Den Knienden läßt er aus dem Kelche trinken, trinkt dann selbst aus dem Kelche und läßt ihn unter den Brüdern, welche die Kette gebildet haben, kreisen. Von dem im Kelch zurückbleibenden Rest gießt der Meister durch einen kleinen Trichter etwas in die Kristallflasche, so daß nun auch das Blut des Neuaufgenommenen mit dem aller derer, welche ihm im Orden vorangegangen sind, gemischt ist. Mit den letzten Tropfen des Kelches aber benetzt der Meister seine Finger und besprengt damit das Kruzifix, indem er sagt: In deinem heiligen und großen Namen, du dreieiniger Gott, bringe ich dieses Opfer zu deiner Ehre, zu unserem Troste und zum würdigen Gedächtnis des Bundes, den wir heute ewig mit dir geschlossen haben. Es ist vollbracht! Amen!“

Dieser christliche Abschluß der jüdischen Ritualhandlung der Blutmischung ist ebenfalls geeignet, dem Auserwählten, namentlich infolge seiner christlichen Suggestion, über den Sinn hinwegzutäuschen, obschon ihn der Vers 16 aus dem Kapitel 1. Petri 1, auf den wohlweislich während des Rituals als Anfangsvers der Bibelstelle die Aufmerksamkeit besonders gelenkt ist, belehrt, daß auch im Christentum, dem neuen Bunde, die Worte Jahwehs maßgebend sind, die er im 3. Mos. 11, 44 Moses zu den Juden sagen läßt:

„denn es stehet geschrieben: ‚Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig.‘“

Der Deutsche wird nicht erstaunt sein, daß der Auserwählte gelobt, und zwar nach dem schauerlichen Eide des Lehrlingsgrades, über die Blutmischung Verschwiegenheit zu bewahren und dem Orden — gehorsam zu sein.*)

---

*) Aus „Geheime Gesellschaften“ in alter und neuer Zeit — mit besonderer Berücksichtigung des Freimaurerordens“ von P. Ch. Martens, Verlag von F. E. Baumann, Bad Schmiedeberg im Leipzig, 2. Auflage:

„Ich gelobe und schwöre im Namen des Allerhöchsten Baumeisters aller Welten, daß ich nie die Geheimnisse, Zeichen, Griffe, Worte, Lehren und Gebräuche der Brr. Freimaurer entdecken und darüber ewiges Stillschweigen beobachten werde. Ich verspreche und gelobe zu Gott, daß ich weder mit der Feder, mit Zeichen, Worten und Gebärden etwas davon verraten, noch schreiben, graben in Stein oder Metall oder drucken lassen werde, weder von dem, was mir bis jetzt anvertraut wurde, noch in Zukunft bekannt gemacht werden wird. (!) Ich verbinde mich dazu, bei der Strafe, welcher ich mich, wenn ich nicht Wort halte, unterwerfe, nämlich, daß man mir die Lippen mit einem glühenden Eisen abbrenne, die Hand abhaue, die Zunge ausreiße, die Gurgel abschneide und endlich meinen Körper in einer Loge der Brüder Freimaurer während der Arbeit und Aufnahme eines neuen Bruders zur Schande meiner Untreue und zum Schrecken der übrigen aufhänge, ihn nachher verbrenne und die Asche in die Luft streue, damit nicht eine Spur übrig bleibe von dem Andenken meiner Verräterei. So wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium.“

Vgl. „Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse“. Dieser und ähnliche Eide werden verlesen und auf „Freimaurerwort“, das heiliger ist als alle Eide, angenommen.

Es folgen nun, um am Schluß der Feier den jüdischen Gehalt ganz zurücktreten zu lassen, echt christliche Gebete der deutschblütigen Jahweh-Priestergemeinde an

„das Lamm Gottes".

Im vierten Gebete wird um Widerstandskraft geistigen und leiblichen Feinden gegenüber, im 5. Gebete um Unverletzbarkeit gegen die Nachstellung aller Feinde gebeten. Das 7. lautet:

> „Gib, daß in den weißen Kleidern der Heiligen, gerechtfertigt durch Dein Leiden und Blut, ich endlich als Überwinder der sichtbaren und unsichtbaren Feinde Dir dienen und Dein Angesicht schauen möge."

Auf solche christlichen Gebete folgt dann der jüdische Segen Jahwehs, gegeben nach 4. Mos. 24—26 seinen Israeliten, ein Segen, den die Christen nur fälschlich für Christen bestimmt halten, da Luther leider falsch stets Herr statt Jahweh setzt. Dieser Segen Jahwehs für die Israeliten lautet:

> „Jaweh segne und behüte Dich,
> Jahweh lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig,
> Jahweh hebe sein Angesicht über Dich und gebe Dir Frieden."

Es wird gesprochen durch den Hohenpriester: den Ordensmeister.

Ein Rächer des jüdischen Volkes, — symbolisch beschnitten und blutsmäßig mit ihm verbunden, ist von Jahweh gesegnet! Er ist von Jahweh auserwählt und hat dafür zu sorgen, daß der Deutsch-christliche Orden im weichen Mantel des Christentums als „königliche Priesterschar" und als Priesterschar Jehowahs, als Errichter der Weltherrschaft des jüdischen Volkes, ja als Rächer des jüdischen Volkes gegen das Deutsche Volk, eidgebunden aus dem Dunkel der Logen hinaus, als Künder des Willens Jehowahs in vielfache Nacht gehüllt, wirkt.

Was meinen die doch Deutsch sein wollenden Mitglieder der niederen Grade zu solcher Symbolik und solchem Ritual ihrer höheren Grade? Werden sie nicht endlich erwachen?

Werden die „Nationalen" immer noch von der nationalen Opposition, in der die Brr. Freimaurer der altpreußischen Großlogen und namentlich des Deutsch-christlichen Ordens eine so hervorragende Stellung einnehmen, eine Rettung des Deutschen Volkes erwarten?

Es ist unmöglich, das Deutsche Volk zu retten, wenn in den eigenen Reihen, ganz abgesehen von positiven Christen, neben dem Römling der Br. Freimaurer steht, dem nach den Weisungen des Propheten Joel es viel eher obliegt, die furchtbare Prophetie des Juden und Bnei-Brith-Bruders Walter Rathenau, die dieser in der „Züricher Zeitung" 1919 schrieb, wahr zu machen:

> **„Wer in 20 Jahren Deutschland betritt, das er als eines der blühendsten Länder der Erde gekannt hat, wird niedersinken vor Scham und Trauer. Die großen Städte des Altertums, Babylon, Ninive, Theben, waren von weichem Lehm gebaut, die Natur ließ sie zerfallen und glättete Boden und Hügel. Die deutschen Städte werden nicht als Trümmer stehen, sondern als halb erstorbene steinerne Blöcke, noch zum Teil bewohnt von kümmerlichen Menschen . . . Müde Gefährte bewegen sich auf dem morschen Platze. Spelunken sind erleuchtet, die Landstraßen sind zertreten, die Wälder sind abgeschlagen, auf den Feldern keimt dürftige Saat. Häfen, Bahnen, Kanäle verkommen und überall stehen traurige Wohnungen, die hohen verwitterten Bauten aus der Zeit der Größe . . ."**

Gelingt es uns, den Weltkrieg zu

„zerreden",

auch den Bürgerkrieg und die nationalsozialistische oder bolschewistische blutrünstige Diktatur, dann wird sich dieses Wort des jüdischen Propheten Walter Rathenau erst erfüllen, wenn es den überstaatlichen Mächten gelingt, ihr „schwarzes" Paneuropa mit ihrer eurasisch-negroiden Rasse zu errichten und das Blut der Völker und Rassen vollends zu vermischen, falls —

wir nicht auch dieses zerreden.

Die abergläubischen, überstaatlichen Geheimmächte wirken „in aller Stille" aus dunkler Verborgenheit heraus. Jahweh verkündet in dem dunklen, fensterlosen „Allerheiligsten" des salomonischen Tempels von dem Gnadenstuhl auf der Bundeslade, beschirmt von den Cherubinen, dem Hohenpriester der Juden seine Weisungen. Darum sind die Logen fensterlos. Darum ist auch der Jesuiten-General, der „schwarze Papst", hinter dem Glanze der Tiara des „weißen" Papstes verborgen*). Die überstaatlichen Mächte fühlen sich gefährdet, wenn ihre Pläne enthüllt und im Volke besprochen werden.

Darum zerredet aus diesem Grunde ihre Pläne und verbreitet auch diese Schrift, um den überstaatlichen Mächten eins ihrer Werkzeuge in den nationalen Parteien, die altpreußischen, christlichen Großlogen, restlos zu zerschlagen. Ihr Wirken dort ist noch schädlicher als das Wirken der humanitären Großlogen in den „linken" Parteien und Verbänden.

Blickt nochmals auf die Abbildungen auf der Vor- und Rückseite und entflammt in Zorn über freimaurerische Untaten am deutschen Blut, über die Schächtung Deutscher Kraft im Dienste des jüdischen Volkes, und macht Euch bewußt, daß freimaurerischer Orden und freimaurerische Würde der Lohn sind für die fürchterlichen Untaten am Deutschen Mitmenschen und Deutschen Volk.

Nun vergegenwärtigt Euch noch einmal jüdischen Aberglauben und jüdische **Symbolik, ja** wie die ganze Lebensführung des Juden „Symbolhandlung" ist **dann werdet** Ihr **noch** besser begreifen, was er mit

„symbolischer Beschneidung"
„Schächtung des Deutschen am Andreaskreuz"
„Blutmischung Deutscher mit jüdischem Blute"

zu erreichen hofft und dank der Empfänglichkeit Deutscher für jüdische Suggestionen auch erreicht.

Lest jetzt aufmerksam meine Werke

„Vernichtung der Freimaurerei",
„Kriegshetze und Völkermorden"*),

dann werden die Zusammenhänge der freimaurerischen Untaten und des jüdischen Hohnes, aber auch die furchtbaren politischen Wirkungen klar vor Euch liegen. Ihr werdet den Kampf zielgerecht und richtig gegen solche Volksverderber führen.

Damit Ihr seht, daß Symbolhandlung die Lebensführung des Juden auch tatsächlich ist, lest jetzt das Nachstehende.

---

*) Buchanzeige am Schluß

Der jüdische Aberglaube an „Symboltaten".

Von Dr. med. Mathilde Ludendorff.

Wer im Vorstehenden von den Symbolzeichen, dem geschächteten Deutschen auf dem Andreasorden und dem symbolischen Ritual der Blutmischung hörte, der muß, um die volle Bedeutung dieser Tatsachen zu erkennen, wissen, daß die Juden selbst und auch die jüdisch gemachten Hochgradbrüder an Magie glauben, an die Zauberwirkung von symbolischen Bilddarstellungen und symbolischen Handlungen. Sie glauben, mit Hilfe dieser Magie tatsächlich ihre heutige Macht erreicht zu haben und ihr die Straflosigkeit für alle ihre Untaten zu danken, während in Wahrheit nur die Ahnungslosigkeit der Völker beides ermöglichte.

Es ist deshalb nicht nur unvernünftig, sondern Unrecht am eigenen Volke, wenn man diesem fremdartigen Aberglauben gegenüber nur spöttisch lächelt oder mit einem „das kann ich nicht verstehen" sich abwendet. Die Juden und die Freimaurer werden nach wie vor wegen der Erfolge ihres Treibens an ihre Magie glauben, und die Rettung der Völker wird in letzter Stunde nicht mehr möglich sein, wenn es sich nicht jeder zur Pflicht macht, sich mit diesem fremdartigen Aberglauben zu beschäftigen, dessen unerkanntes Wirken alle freien Völker der Erde an den Rand des Abgrundes brachte, dessen voll erkanntes Treiben aber zur Ohnmacht verurteilt ist.

Das jüdische Volk hat sich ein den Selbsterhaltungwillen aller anderen Völker der Erde mit Füßen tretendes „religiöses" Ziel gegeben. Der Jude Moses verkündet das Wort Jahwehs: Ich will Dir alle Völker der Erde zum Fressen geben.

Dieses Ziel wird dann noch näher erläutert in dem Sinne einer Enteignung und Versklavung aller Völker der Erde unter Judas Herrschaft. In allen Tonarten wiederholt die Bibel und der Talmud dies liebenswürdige Streben und auch die Gebote, jedes Volk, das in Selbsterhaltungwillen und Freiheitwillen sich solchem Aberwitz entgegenstellt, auf das grausamste auszutilgen und auszurotten.

Auch andere Völker haben rücksichtlose Eroberungziele gehabt und sie mit ehrlichem Einsatze ihres eigenen Lebens zu verwirklichen gesucht, **aber selten, und nur wenn sie „jüdisch-fromm" geworden waren, haben sie sich angemaßt, dies ein Gottesgebot zu nennen, und niemals haben sie die Überlistung, die Verstellung, den Mord durch Verseuchung mit Krankheit und endlich den listigen Einzelmord als gottgegebene Tugend so zu preisen gewagt, wie Juden und Geheimorden es tun.**

Die bescheidenen Forderungen der Sittlichkeit in den Geboten Moses gelten nur dem Blutsbruder, dem jüdischen Volksgenossen gegenüber. Der Talmud wimmelt von Forderungen der Enteignung der Nichtjuden durch Wucher und Betrug und ihrer Austilgung. Ja, in Maggen Abrah cp 72 steht:

„Den Rechtschaffensten unter den Abgöttischen bringe um das Leben".

ein Gebot, dessen Durchführung gar oft gelang oder eifrig erstrebt wurde (siehe „Der ungesühnte Frevel an Luther, Mozart, Lessing und Schiller").

Wer solche Volksziele erreichen will, muß viele seiner Wege und Ziele auch weiten Teilen seines eigenen Volkes unter scheinheiligem, tugendreichem Mantel verbergen, muß sie in dem Glauben aufziehen, als seien die Juden Märtyrer, stünden unter unverdientem Haß und falscher Anschuldigung. Er muß sie unter straffen Oberbefehl stellen, damit sich ihre Uneingeweihtheit niemals an den Volkszielen rächt. Er muß ferner für eine Schar ahnungloser, uneingeweihter Mitarbeiter unter den anderen Völkern durch Geheimorden sorgen, die er in bestimmter Art abrichtet (Freimaurerei und Jesuitismus). Er muß endlich abwehrloses Ertragen und Erdulden durch eine ganz besondere Morallehre (z. B. „christliche Moral") bei den Freien der Fremdvölker erreichen. Was aber muß mit den Eingeweihten des Judenvolkes und der Geheimorden geschehen und was endlich mit jenen freien Nichtjuden, die sich von der Christenlehre wieder befreien?

Die einen, die Eingeweihten, sollen zu den unerhörtesten Geheimverbrechen an ihren Mitmenschen, unter denen sie **unerkannt leben, fähig sein, die anderen, die freien Nichtjuden, sollen in ihren freien Willensentschlüssen gehemmt und endlich auf Umwegen wieder unter jüdischen Oberbefehl gelangen. Zu beidem dient der okkulte Aberglaube.**

Wie sehr durch ihn freie Menschen ganz allmählich über den harmlosen Anfang der Schriftdeutung, der Astrologie, des Gedankenlesens und anderes in einen induziert irren Zustand versetzt werden, der zwar artanders ist als jener der Jesuitendressur (siehe „Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende"), darauf werden wir in „Ludendorffs Volkswarte" zurückkommen. Heute werfen wir einen Blick auf die abergläubischen Lehren der eingeweihten Juden für sich selbst und für die Fügsamerhaltung ihrer uneingeweihten Blutsbrüder.

Der eingeweihte Jude, der mit dem furchtbaren Wissen der verbrecherischen Ziele dem Wirtsvolke gegenüber unerkannt in ihm unter der Maske der freundlichen Gefälligkeit lebt, ist dank der Ahnungslosigkeit und der geduldig ergebenen, von wahlloser Liebesucht besessenen, in Selbstvernichtung und Selbstaufopferung fanatisierenden Grundstimmung der christlichen Wirtsvölker sicherlich ganz ungefährdet. Aber da er weiß, daß diese ungefährdete Lage auf der Ahnungslosigkeit und Gutgläubigkeit dieser Wirtschaftvölker aufgebaut ist, wird er gar oft von Angstanfällen, der sogenannten „Moire" befallen. **Das ist die Hauptursache seines krassen Aberglaubens, der uns auf vielen Seiten der „Überlieferung" in der Kabbalah seinen jammervollen Inhalt darbietet.** Die Zauberformeln, Zauberzahlen, Zauberfiguren, die Amulette, Gebetriemen u. a. sollen ihm die Sicherheit geben und sollen andererseits die uneingeweihten Juden in der nötigen Dauerfurcht vor den dämonischen Gewalten halten. Der Aberglaube ist so kraß und so kraus, daß wir begreifen, wie sehr er die Seele vergiftet, so daß sie, wenn sie sich von ihm befreit, meist in platte Gottleugnung und selbstbewußtes Verbrechertum umschlägt.

Strengste Erfüllung der sonderbarsten Einzelverordnungen des Rituals sollen den Zitternden vor „Jahwehs Zorn" schützen. Es ist ein jammervoller, artfremder Anblick, ein solcher Jude, der sich in Todesangst vor der Strafe Jahwehs mit erhobenen Armen auf dem Boden im Gebet windet, um den Zorn Jahwehs abzuwenden. Wer solche Furcht sah, der wundert sich nicht über den Aberglauben.

Das Ritual ist im einzelnen den Nichtjuden ganz unverständlich, und solange es dies ist, fühlt sich der Jude nicht entlarvt und unter dem Schutze Jahwehs.

Fast immer handelt es sich bei diesem Ritual um Symboltaten, die vor den natürlichen Folgen ihrer Verbrechen an den Wirtsvölkern schützen sollen und deren letzter Sinn den uneingeweihten Juden verborgen bleibt.

Solche Symboltaten drücken in Bildsprache das geheime Wollen und Tun aus, und der Okkultabergläubische schreibt solchen Taten eine Zauberwirkung zu. Die Zeppelinfahrt aus Deutschland nach Jerusalem zum Purimfeste, also dem Feste des Massenmordes an Nichtjuden unter Verlesung des Mordbuches Esther, war eine solche „Symboltat", unter Mißbrauch eines Werkes Deutscher Technik. Neben diesen Einzelsymboltaten bestehen solche, die immer wiederkehren müssen als heilige Gewohnheit.

Zu diesen jüdischen Symboltaten gehört vor allem auch das so oft und so falsch bekämpfte jüdische Schächten der Tiere. **Solange man hier gegen die Grausamkeit den Tieren gegenüber anwettert, ohne den Sinn des Schächtens nur zu nennen, freut sich der Rabbiner über die „Dummheit der Gojim", die nicht ahnen, weshalb das Unbetäubtbleiben des Schächttieres einer der wichtigsten Wesenszüge dieser Symboltat und deshalb untrennbar von ihr ist.** Wer den Sinn des Schächtens nicht versteht, der versteht erst recht nicht den Sinn ganzer Teile des Schulchan Aruch, die im innigen Zusammenhang hiermit stehen.

Das Schächten der Tiere, das Beten vor und nach der Fleischmahlzeit, das Essen des Fleisches und die Ausscheidung der unverdaulichen Reststoffe ist eine Symboltat der Juden. Das Ausblutenlassen und „Fressen" der Wirtsvölker, wie es Moses im Namen Jahwehs gebietet, ist der Sinn dieser ganzen Symbolhandlung, und das Ausscheiden der Reststoffe der Nahrung wird deshalb in diese „heilige Handlung" miteinbezogen, weil es symbolisch das Freiwerden von jeder unbekömmlichen Folgeerscheinung des „Fressens" der Wirtsvölker bedeutet.

Alle die Einzelgesetze im Schulchan Aruch, die sich auf die Ausscheidung der Reststoffe der Nahrung beziehen, beweisen, daß dieser Akt eine solche Symboltat sein soll. Es ist also ein Irrtum, wenn die Bekämpfer des Juden die viele Seiten umfassenden Vorschriften hierüber im Orach Chajim des Talmud aus einer Freude am Häßlichen entstanden wähnen. So widerlich diese Vorschriften auch sind, so abgrundtief die Kluft derselben von unseren Begriffen von Reinlichkeit und Anstand auch ist, so unangenehm es für uns selbst deshalb auch ist, sie überhaupt zu beachten, sie sind den Rabbinern, die sie niederschrieben, und denen, die sie heute fordern, wichtig genug und müssen in ihrem Sinne von jedem begriffen werden, der des Juden abergläubische Seele erkennen will.

Es ist Ritualvorschrift des Schulchan Aruch, nicht aber zynischer Scherz, wenn im Orach Chajim das Gebot steht:

> **„Wenn man in den Abtritt hineingeht, dann spreche man die Formel: Sei geehrt, Verehrteste . . ." usw.**

Die Symboltat des Ausscheidens ist also dem Juden so wichtig und heilig wie das Essen des geschächteten Fleisches und das Gebet. Nur aus dieser Kenntnis erklären sich die Worte des Talmud. Berachoth F. 54 b und 55 a:

> **„Drei Dinge verlängern die Tage und Jahre des Menschen: Wer lange bei seinem Gebete, bei seinem Tische „seiner Mahlzeit" und auf dem Abtritt verweilt."**

Am Sabbath, der ganz in Ruhe der Symboltat des Betens und des feierlichen Essens gewidmet sein muß, war es in alten Zeiten bei Todesstrafe verboten, beim Essen „auf das Kleid einen Fettfleck" zu machen. Hierdurch war in der Symbolsprache den eingeweihten Juden eingeschärft, daß der Rabbiner es mit dem Tode bestraft, wenn ein Jude ein verräterisches Zeichen seines „Fressens des Wirtsvolkes" der Umwelt zeigt.

Weil das Essen, besonders bei den Mahlzeiten am Sabbath, eine heilige Symbolhandlung des Juden ist, deshalb kann im Talmud im Traktat Schabbath folium 118, col. I, verheißen werden:

> „Wer die drei Mahlzeiten am Sabbath hält, der wird von drei Strafen befreit, von den Chefle Hammaschiach (d. h den Schmerzen des Messias), von dem Gericht der Hölle und von dem Krieg des Gogs und Magogs."

Noch deutlicher verrät sich, daß die Mahlzeiten des Juden, besonders die am Sabbath, Symbolhandlungen von magischer Kraft sind, an der Bedeutung des Fischessens, besonders bei der dritten Sabbathmahlzeit, der Mahlzeit des „Wohlgefallens". Das symbolische „Fressen" der Völker, wie Moses es verheißt, wird dem Juden zum Segen, weil er „reine" Tiere ißt, vor allem das Tier am Sabbath ißt, in das die Seelen gerechter Juden, die dennoch irgendeine „Reinigung" nach dem Tode vonnöten haben, eingehen, das ist nach dem Talmud der Fisch. Die Art, wie der Talmud das nachweist, ist echt talmudisch, weil in der Schrift von einer Versammlung der Gerechten nach dem Tode und an anderer Stelle von einer Versammlung der Fische steht, darum ist erwiesen, daß die Seelen der Gerechten nach dem Tode in Fische eingehen können!

Nur wer den Zusammenhang dieser Symboltaten des Schächtens, Betens, Essens, und der Ausscheidung kennt, begreift auch zum erstenmal die äußerst merkwürdige jüdische Sitte, die die Christen in „jüdischer Frömmigkeit" zur Freude der Rabbiner angenommen haben, vor und nach der Fleischmahlzeit zu beten.

Der Jude dankt Jahweh, daß er ihm die Mahlzeit bescheret hat, und der eingeweihte Jude weiß, was er damit meint. Er bittet, auch nach der Mahlzeit:

> „und segne, was du uns bescheret hast".

Der eingeweihte Jude weiß, warum er bittet, daß ihm die Mahlzeit, das „Fressen des Wirtsvolkes", sehr gut bekomme, ihm Kraft gebe, seine Macht mehre.

Die heiligste dieser zusammenhängenden Symboltaten aber ist das so oft und so verständnislos bekämpfte Schächten des Viehes. Der Schächter ist dem Priester gleich geachtet, und strenges Ritual wird angsterfüllt seit je innegehalten. Wird es verletzt, so zürnt Jahweh, und die Antwort der Völker auf das Fressen wird nicht mehr durch Jahweh ferngehalten. Da dies Schächten die plumpe Bildsprache für das Ausrauben und allmähliche Verbluten der nichtjüdischen Völker ist, so muß es eben im unbetäubten Zustande des Tieres verübt werden und schmerzhaft für dasselbe sein. Gehemmt wird diese grausame Tötung, das „Metzeln oder Schächten", durch den jüdischen Aberglauben an die Seelenwanderung. Es kann, wie erwähnt, eine Seele eines gesetzestreuen Juden, die der Reinigung bedarf, im koscheren Vieh wohnen. Deshalb darf die Tier-

quälerei nicht durch Scharten am Messer erhöht werden. So heißt es in Nischmath chajim, Fol. 160, Kap. 13, Maamae 4:

> „Deswegen ist uns befohlen, daß wir mit einem Messer ohne Scharte schächten (oder metzeln) sollen; denn, wer weiß es, ob nicht eine Seele" (natürlich ist die Seele eines Juden gemeint) „darein gefahren sei."

Der Jude ist „vorsichtig" und würde die Empörung der Wirtsvölker nicht schüren durch seinen grausamen Schächtritus, wenn seine abergläubische, furchtdurchsetzte Seele einen Ausweg sähe. Wir sind alle „Vieh" und haben nach dem Talmud nur Menschengestalt, damit der Jude die Annehmlichkeit hat, sich nicht von Vieh bedienen lassen zu müssen. So ist das Vieh auf dem Schächthof wohlgeeignet für die Symboltat. Vieh bedeutet ferner in der Bildsprache des Juden auch „Reichtum", und getreu nach dem Moseswort sind die Wirtsvölker nichts anderes als Quellen des Reichtums durch ihre Arbeit und ihren Besitz.

Aber die Bildsprache wäre nicht vollendet, wenn nicht Gojim bei dem Schächten helfen müßten. Nichtjüdische Schlächter halten, wo immer dies nur möglich zu machen ist, dem jüdischen Schlächter das unbetäubte Tier, damit der Jude mit dem Schächtmesser den Schächtschnitt ausführen kann. Sie symbolisieren sinnvoll die Priester der jüdischen Konfessionen, des Christentums und des Mohammedanismus und die Leiter der Geheimorden, die das Wirtsvolk zur Haßentsagung gegen seine ihm fluchenden Todfeinde und zum stillen Ertragen der Ausplünderung und Ausblutung zu erziehen haben, es also auch hinhalten zum Schächtschnitt. Die nichtjüdischen Schlächter symbolisieren überdies alle Nichtjuden des Wirtsvolkes, die dem Juden als „gekaufte Knechte" helfen, das Wirtsvolk abwehrarm und judenfreundlich zu erhalten trotz allem, allem, was geschah.

Völlig ausbluten muß das Tier, nur dann bekommt das „Fressen der Völker" dem Juden gut. Wenn das Volk noch Reichtum besitzt, wenn das Schächttier noch Blut im Körper hat, besteht die Gefahr, daß schlimme Folgen dem Esser erwachsen. — — —

Gerade dadurch, daß des Juden tagtägliche Lebenssitten solche Symboltaten sind, fühlt er sich seinem Gotte dauernd verbunden. Nur wer diesen Aberglauben des Juden, den er so sorglich geheim hält, versteht, begreift den vollen Sinn der jüdischen Rituale der Freimaurerei, die überdies die Gojimvölker verhöhnen. Nur er begreift auch, wie siegessicher sich der Jude den Gojim gegenüber fühlen mußte und muß, wenn er sogar die geistigen Führer, ja die Könige der Gojimvölker mit seinen symbolischen Orden in der Freimaurerei schmückte und sie zu den Symboltaten des Rituals verführte, meist sogar noch ohne daß sie den Geheimsinn ahnten.

Der Jude Heine triumphierte noch, daß wir nur die „Bärte der Juden kennen", daß sie uns im übrigen ein „Geheimnis" seien. Heute kennen wir mehr als die Bärte. Wir kennen den Juden und seine Geheimorden, seine Freimaurerei heute restlos. Der eingeweihte Jude weiß das sehr wohl und weiß auch, daß dieses Erkennen ihn zum erstenmal in eine ganz neue, sehr ernste Lage bringt, vor den uneingeweihten Juden und den Gojim sucht er dies Erkennen unter grimmigem Hohn über uns zu verbergen.

Erich Ludendorff

Weltkrieg droht auf Deutschem Boden

201. – 250. Tausend. Preis 90 Pf. 96 Seiten.

Der Generalquartiermeister des letzten Weltkrieges, auf dem die ganze Verantwortung lag, enthüllt die drohende Gefahr des geplanten neuen Weltkrieges, der sich auf Deutschem Boden abspielen wird, mit einer Klarheit und Einfachheit der Darstellung, die jedem Laien verständlich ist. Die politischen Voraussetzungen und militärischen Auswirkungen werden mit ernstem Fachurteil erschütternd geschildert. Der Krieg, in den Deutschland hineingetrieben werden soll, bedeutet die Vernichtung des Deutschen Volkes.
Es ist das Lehrbuch für die Deutschen im militärpolitischen Denken und über die furchtbaren und vernichtenden Folgen eines jeden Weltkrieges für das wehrlose Volk und die ungeschützte Deutsche Heimat.

Sonstige Aufklärungsschriften über die Freimaurerei

Wilhelm Hennig
Stellt die Freimaurer unter Kontrolle . . . . . . 25 S., 50 Pf.

Friedrich Bronsart v. Schellendorff
Deutscher Adel und Freimaurerei . . . . 21 S., 80 Pf.

Dr. Burmann
Auf den Pfaden der internationalen Freimaurerei 144 S., 75 Pf.

E. Rost
Goethes Faust, eine Freimaurertragödie . . . . 64 S., 1 RM.

Arthur Hantzsch (früherer Johannismeister)
Die fürchterlichen Eide der Johannisfreimaurerei . . . 20 Pf.

Rechtsanwalt Robert Schneider (früherer Johannismeister)
Brief an die Mitglieder der Loge Leopold zur Treue, Karlsruhe . . . . 12 S., 10 Pf.

Paul Timm
Das doppelte Gesicht der Freimaurerei . . . . . 48 S., 50 Pf.

Mathilde Ludendorff
Hinter den Kulissen des Bismarckreiches . . . . 32 S., 25 Pf.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H., München 2 NW

Kampfwaffen gegen römische Knechtung

E. und M. Ludendorff

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

21.—30. Tausend, 176 Seiten. Preis geheftet 2 RM., gebund. 3 RM., zuzügl. 30 Pf. Postgebühr.

Das Werk ist eine Tat von größtem Ausmaße und von unabsehbarer Auswirkung für alle Völker, namentlich für das Deutsche Volk. An Hand unantastbaren, reichen Quellenmaterials ist mit scharfem Geist das erstemal das innere Wesen des Ordens voll erfaßt und enthüllt und in spannender, jedermann leicht verständlicher Form zusammengefaßt. In geradezu vollkommener Arbeitteilung ergänzt sich hier die klare Geistesarbeit des großen Feldherrn und Staatsmannes und der großen Religionphilosophin und Psychiaterin. So ist ein Meisterwerk entstanden, das alle Deutschen, ja die Menschen aller Völker befähigt, noch in letzter Stunde die Abwehr des „ewigen Kampfes" des Ordens gegen Blut, Glaube und Wirtschaft der Völker aufzunehmen und siegreich zu beenden.

In mehreren Zehntausenden erschienen:

Ludendorffs Kampf gegen die Knechtung des Deutschen Volkes durch Priesterherrschaft . . . . . 32 S., 25 Pf.

Ein Blick in die Morallehre der römischen Kirche . 56 S., 25 Pf.

Angeklagt wegen Religionvergehens . . . . 48 S., 25 Pf.

Was Romherrschaft bedeutet . . . . 24 S., 15 Pf.

Die Ohrenbeicht . . . . 8 S., 10 Pf.

Die Jesuitengefahr, eine Reichstagsrede aus dem Jahre 1872 . . . . 31 S., 15 Pf.

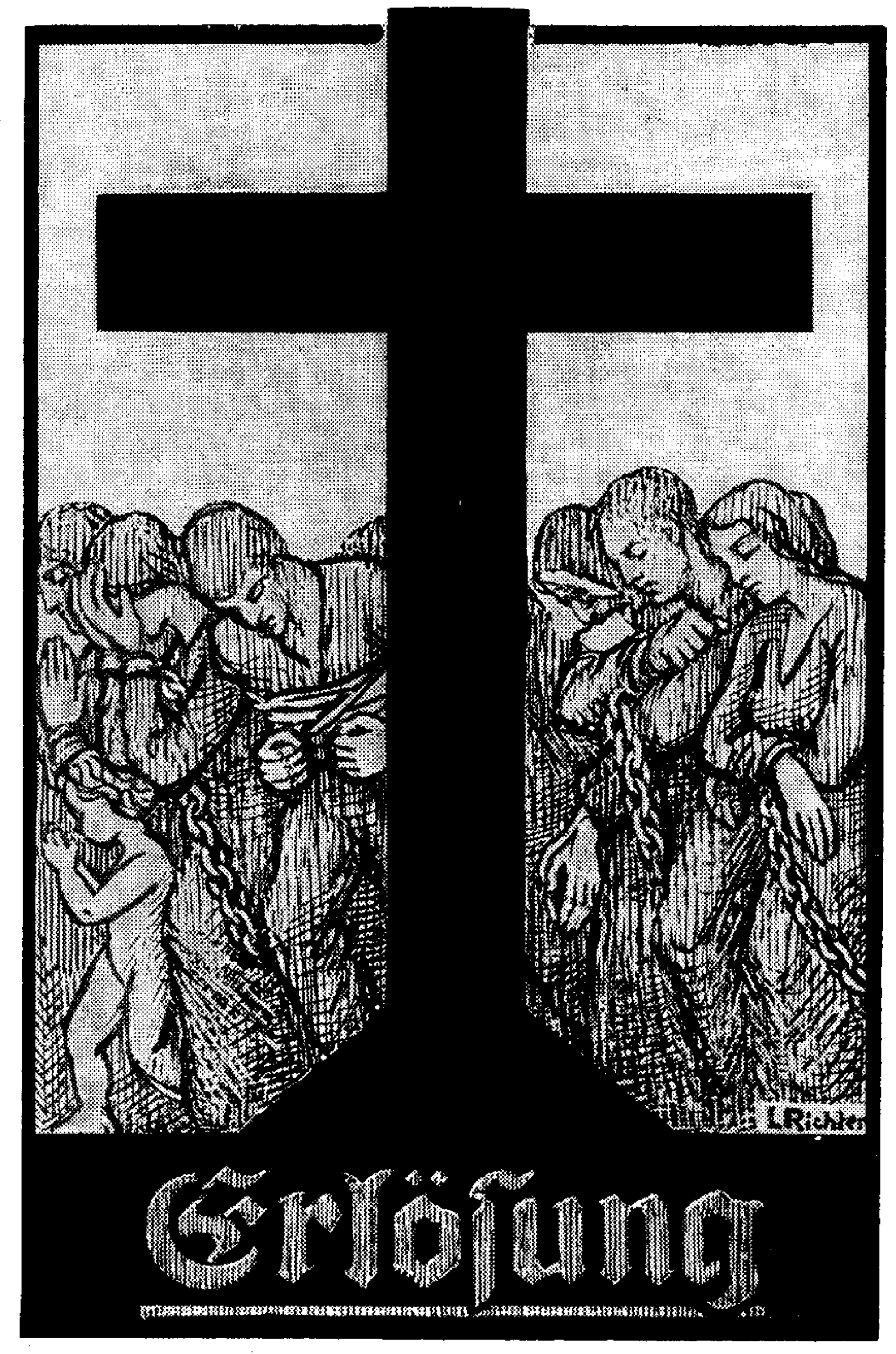
[illegible]

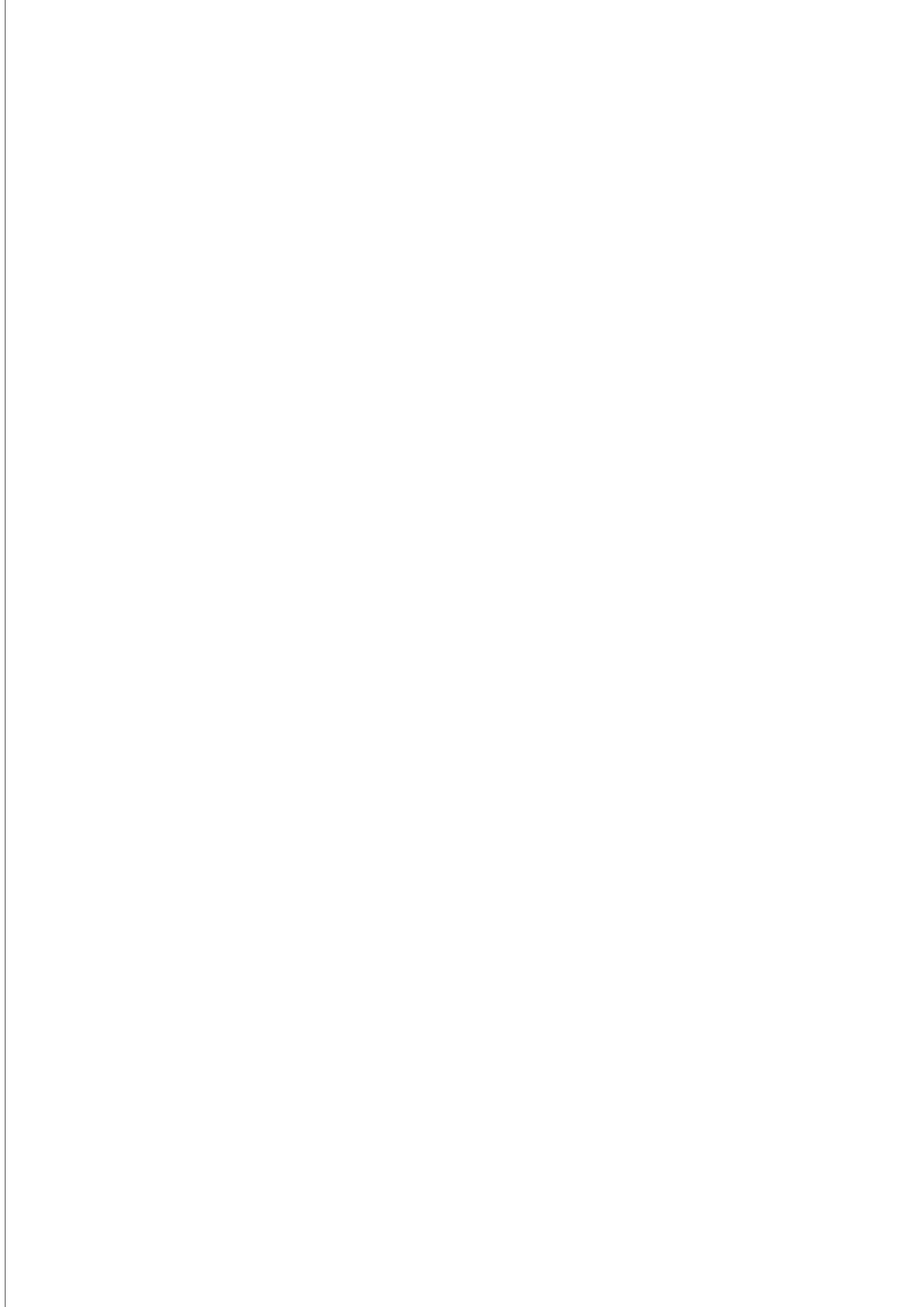
Katholizismus . . . . 16 S., 10 Pf.

Ein Bischof gegen die Unfehlbarkeit des Papstes . 16 S., 15 Pf.

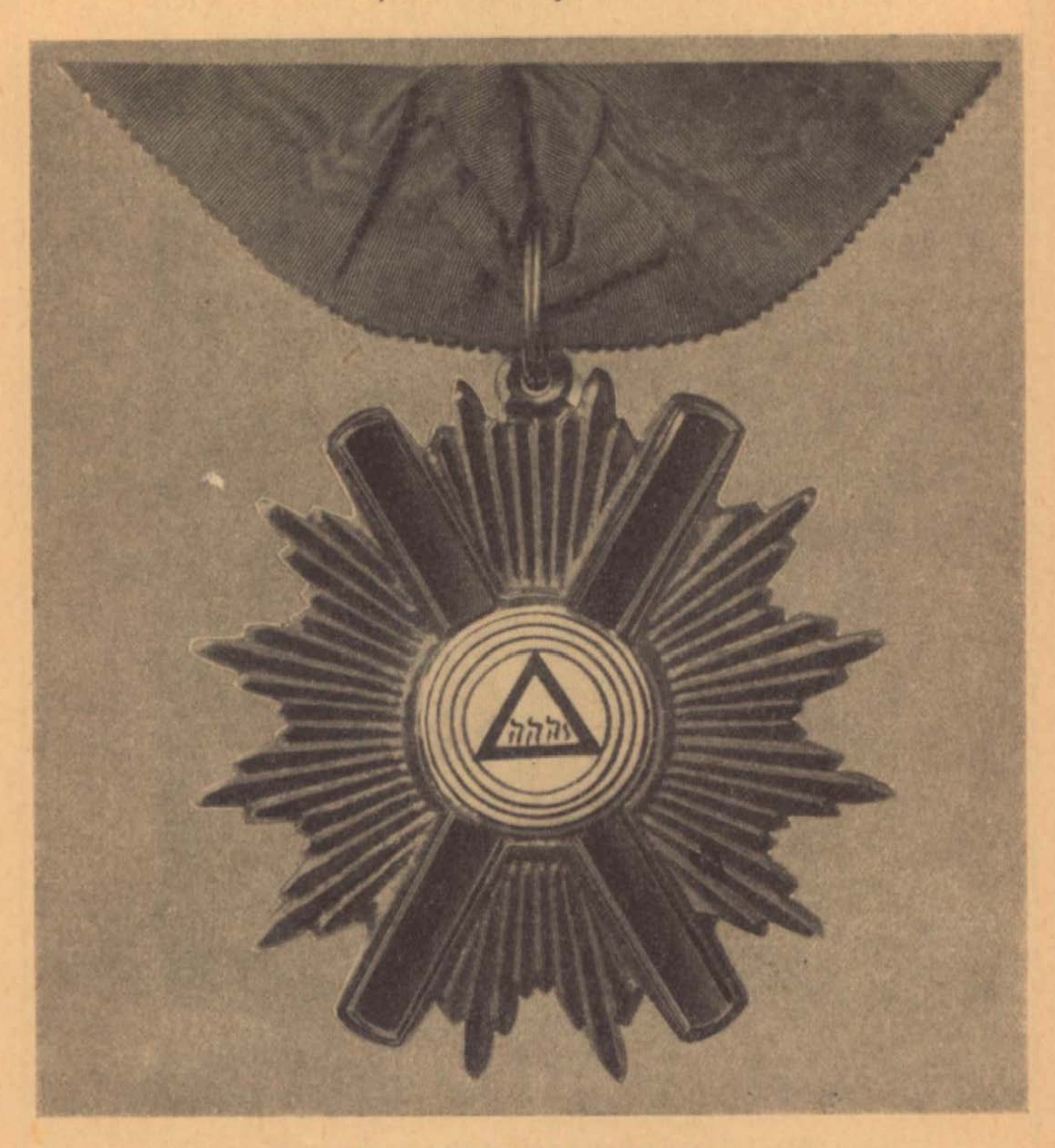
Geplanter Ketzermord im Jahre 1866 . . . . . 32 S., 25 Pf.

Ludendorffs Volkswarte-Verlag G. m. b. H., München 2 NW


Erlösung



Rückseite des Halsordens



Das kabbalistische Jehovahsiegel